



*Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Interessierte,
liebe Freundinnen und Freunde von Pflanzenkohle und Terra Preta!*

Mit regenerativer Landwirtschaft bis zu 8 Mrd. Euro jährlich sparen.

Der Frühling naht, auf mancher Fensterbank keimen schon Tomaten, Paprika und anderes Gemüse. Die Aussicht, die Pflänzlein später in fruchtbare Terra Preta pflanzen zu können, erhöht die Freude am Gärtnern. Auch die harte Arbeit der Bauern und Bäuerinnen wird durch den Einsatz von Terra Preta belohnt:

Ute Scheub schreibt in der taz vom 19.02.2022 dazu:

Zitat: „Trotzdem kommt Pflanzenkohle in der hiesigen Landwirtschaft noch kaum zum Einsatz. Sie ist zu teuer.

*Es sei denn, man nutzt sie **in der Kaskade**, so wie Sepp Braun aus Freising bei München.*

***Der Biolandwirt erntet Holz auf seinem Ackerbaumstreifen und befeuert mit den Holzhackschnitzeln eine Pyrolyseanlage, die sein Haus heizt und Pflanzenkohle herstellt.** Diese verfüttert er an seine Milchkühe, weil das nachweislich die Tiergesundheit verbessert. Die Kühe übernehmen im Stall netterweise die Fermentation, indem sie auf ihren Fladen herumtrampeln. Das Ganze wird kompostiert und kommt nach einigen Monaten auf die Äcker.*

*Auf Brauns 54 Hektar tummeln sich hochgerechnet 25 Millionen Regenwürmer, **der Humusgehalt ist auf rund 5 Prozent gestiegen.**“* Ende des Zitats, kompletten Aufsatz hängen wir dran.

Bauer Braun kennt seinen Acker sehr genau, ist fast so etwas wie ein Bodenwissenschaftler, trägt auf Konferenzen vor. Es empfiehlt sich die Umstellung auf regenerative Landwirtschaft: Ackergifte und Kunstdünger weglassen. Nicht mehr pflügen, mit Mulch, Untersaaten und Zwischensaat den Boden ständig bedeckt halten, das intensivierte Bodenleben bildet mehr Humus. Belebte und gesättigte Pflanzenkohle ernährt die Pflanzen mit Wasser und Nährstoffen. Der Ackerboden wird widerstandsfähiger gegen Starkregen und Dürre.

Eine solche regenerative Landwirtschaft hat nicht nur ökologische sondern auch große ökonomische Vorteile:

Der Nabu hat gemeinsam mit der Boston Consult Group eine Studie erstellen lassen, aus der hervorgeht, **dass in Deutschland jährlich bis zu 8,5 Mrd. Euro eingespart werden können durch die Umstellung auf regenerative Landwirtschaft.** Die Kurzfassung der Studie hänge ich Ihnen dran. Weitere Einsparungen durch den Einsatz von Terra Preta sind zu erwarten.



Wald- und Strauchstreifen lockern die landwirtschaftlichen Flächen auf. Hier der Blick auf den Schecken bei Hameln.

Foto: Sagawe

Der Einsatz von biologisch aktivierter Pflanzenkohle wird für die „erweiterte Implementierung“ empfohlen. Nach unserer Auffassung kann Pflanzenkohle schon früher zum Einsatz kommen, um seine segensreichen Wirkungen zu entfalten (siehe Bauer Braun).

Bauer Braun ist auch der Stichwortgeber für Agroforst. Ob Ackerbaumstreifen mit

Einzelbäumen, oder breitere Streifen aus Pappeln und Weiden: Immer hat Agroforst einen mehrfachen Nutzen: Schutz gegen Wind- und Wasser-Erosion, Auflockerung des Bodens, Kühlung der Felder, erhöhte Wasserhaltefähigkeit, mehr Biodiversität, Verknüpfung von Biotopen. Früher hatten die Landwirte Scheu, solche Elemente anzulegen, da sie nicht wieder entfernt werden durften, heute ist diese Vorschrift zum Glück gefallen.

Wenn Bäuerinnen ihr Land mit Agroforstelementen aufwerten wollen, können sie das nun ohne Bedenken tun: „Landwirtschaft nachhaltiger gestalten – Ein Plädoyer für die Agroforstwirtschaft“ heißt die Arbeit, die die Konrad Adenauer Stiftung vorgelegt hat, Autor ist André Algermißen. Er hat uns hingewiesen auf den Deutschen Fachverband für Agroforstwirtschaft (DeFAF) e.V., zu dem wir Kontakt aufgenommen haben.

In der Anlage erhalten Sie vier Dokumente, die wir als wesentliche Bausteine unserer Argumentation betrachten. Wenn Sie sich die runterladen und gut wegspeichern, können Sie allen Interessierten die Grundlagen für die Terra Preta Idee an die Hand geben:

1. Ute Scheub, **Kohle, aber cool**, taz-Artikel vom 19.02.2022, grundsätzliche Beschreibung der Terra Preta Idee. 6 Seiten.
2. **Klimapositive Landwirtschaft**, Klimabilanz eines Schweizer Pionierbetriebes, Hans-Peter Schmidt und Prof. Dr. Claudia Kammann. 14 Seiten.
3. **Der Weg zu regenerativer Landwirtschaft**, Boston Consult Group und NABU. 14 Seiten.
4. **Landwirtschaft nachhaltiger gestalten, ein Plädoyer für die Agroforstwirtschaft** André Algermißen, Konrad Adenauer Stiftung. 18 Seiten.

Durch die wissenschaftlich gesicherten Untersuchungen ist der argumentative Weg frei für eine regenerative Terra Preta Landwirtschaft mit Agroforst, sie kann die Welt satt machen, CO₂-Senken großen Umfangs schaffen und die Biodiversität retten.

Mit herzlichen Grüßen

Der Vorstand:

Dr.-Ing. Stephan Martini, Rainer Sagawe, Stefanie Popp

Förderverein Terra Preta e.V.

Email: info@fv-terrapreta.de

URL: www.fv-terrapreta.de

Hashtags [#terrapretaweserbergland](#) [#climateprotection](#) [#biodiversity](#)



cool the planet – feed the world – save biodiversity

Sie möchten sich gerne aktiv einbringen und Mitglied werden?

[Hier geht es ganz einfach zur Anmeldung!](#)

Sie möchten gerne mehr über Terra Preta wissen und sich Informationen aus erster Hand zu den Aktivitäten des Fördervereins Terra Preta e. V.?

[Hier kommen Sie zu unserem Newsletter.](#)

Sie möchten unsere Vereinsarbeit und Ziele mit einer Spende unterstützen?

[Hier geht es zu unserem Spendenformular.](#)

Wir freuen uns auf Sie!

Förderverein Terra Preta e.V.

Amtsgericht Hannover; VR 203512

1. Vorsitzender: Dr.-Ing. Stephan Martini

Zur Hölle 8, 31787 Hameln, T: 05158 412; M: 0175 7211990

2. Vorsitzender: Rainer Sagawe

Galgenberg 11, 31789 Hameln, T: 05151 560086, M: 0176 47889062

Konto-Nr.: 1255652400; IBAN DE88430609671255652400

GLS Gemeinschaftsbank eG; BIC GENODEM1GLS

Jährlich 24.000 t Terra Preta aus Grünschnitt

für Landwirte und Gärtner bereitstellen:

Bei Politik und Verwaltung des Landkreises Hameln-Pyrmont aber auch überregional finden wir und unsere anderen Mitstreiter der Terra Preta Community immer mehr offene Ohren für die Einführung der Pflanzenkohle-Kreislaufwirtschaft. Damit können wir immer mehr tun, um die Chancen für stabilen Humusaufbau, Klimaschutz und Aufbau der Biodiversität zu nutzen.